

OF CANADA. Quebec, Can. Capital \$4,000,000. Population \$3,200,000. \$1,700,000. Sparfassen-Measures. Ein allgemeines W. D. Dewar, Manager.

S. C. KING, Arzt, seiner Profession in Office eingerichtet. sich: Railway-Ave. Barry, M. D. Chirurg, Sask. in Verbindung mit Hotel.)

G. Wilson, Geograph (Vicar) ices: Meeglerstraße, Sask.

Mac Zutoh, R. L. B. Advokat und Notar.

zu den niedrigsten Preisen. Sattlergeschäft, East.

AR, Advokat. Notar, in Verbindung mit Sattlergeschäft. East.

ntiger Aktionierer. in Verbindung mit Sattlergeschäft. East.

entral Dairy Co. Ltd. Box 46, East, Sask.

nten von der Butter. Ihren Namen zu geben die höchsten Butterpreise. Sommer. ums um Ausnahm.

ndreasson, Lager.

geschäfts. Orten von. ren, Kessern, n u. s. w.

bekanntes Sattler-Geistes, Humboldt.

Portrait eines Mannes als er sein; muß etwas Übung und dem Ge- fühl in sich auf- tige die hervorragen- des Gesichtszüge auf- die Portraitarbeit in Studium gemacht alle die modernen e die Photographie mit machen. Tag offen.

RT STUDIO, EAST, SASK.

land zu ver- zahlungsplan. gleich, der Reiz- nen. Sprechen

maheim, Sask.

Fenster saß und weinte. „Du armes Kind“, sagte der Engel zu Helene, „wie bitter muß es sein, in so jungen Jahren solches Leid erfahren zu müssen! Siehe, ich komme vom Himmel herab, wo Arglist und Betrug und Bosheit keinen Platz haben. Willst du mir folgen dorthin?“ „Mit tausend Freuden!“ rief die unglückliche Braut; aber als bald wurde sie anderen Sinnes. „Nein, es geht doch nicht. Der schlechte Mensch, der mir diesen Kummer gemacht hat, würde sonst glauben, ich sei aus Gram um ihn gestorben, und diese Freude möchte ich ihm nicht antun.“

So mußte der Engel abermals unverständlicher Dinge fortgehen. Er verließ das Dorf und wandelte der Landstraße nach, der nächsten Stadt zu. Dort hoffte er Menschen zu finden, die ihm willig folgen würden. Unterwegs kam er an einem kleinen Schloß vorbei, in welchem, wie man ihm erzählte, ein unglücklicher Fürst, den sein Volk in wilder Empörung aus dem Lande gejagt hatte, tatlos und freudlos wohnte. „Das ist vielleicht etwas für mich“, dachte der Engel, und ging hinein. Als er aber dem entthronten Fürsten seine Absichten mitgeteilt hatte, erhielt er zur Antwort: „Wenn ich nicht heute gute Botenschaft bekommen hätte aus meinem früheren Reiche, so würde ich vielleicht deinen Wunsch erfüllen. Aber man schreibt mir, daß die Stimmung im Volke sich ändert, daß treue Freunde im Stillen für mich tätig sind, und bald die unrechtmäßige Regierung stürzen werden. Diesen herrlichen Triumph möchte ich doch noch erleben; nachher will ich mich bereit halten, meinem Herrn im Himmel zu Diensten und dir zu Willen zu sein. Sei nicht ungehalten deswegen, du wirst nicht weit von hier, in jenem Walde, einen Einsiedler finden, der schon viele Jahre hindurch sich vorbereitet, in den Himmel einzugehen.“

Da bedachte sich der Engel und ging in den bezeichneten Wald, wo er nach kurzer Zeit die Einsiedelei erreichte. Der fromme alte Mann, der dort wohnte, kniete gerade vor der Kapelle und betete inbrünstig. Als er des Engels ansichtig wurde, erschrock er sich barfisch. „Du kommst zu früh“, sagte er ernsthaft. „Noch bin ich nicht würdig, in das Reich derewigen Glückseligkeit einzugehen, denn ich habe in meiner Jugend viele Sünden begangen und noch lange nicht genug Buße dafür getan.“

Ganz traurig setzte der Engel seinen Weg fort. Da begegnete ihm eine Schar Kinder, die im Walde Blumen suchten. Er trat mitten unter sie und erzählte ihnen, wie viele schöne Blumen auf den himmlischen Auen wüchsen. Da sie fein still und artig zuhörten, schilberte er ihnen auch noch, wie groß und gültig der liebe Gott sei, wie schöne Spiele die kleinen Englein betrieben, und so fort. Und die Kinder wurden ganz sehnsüchtig; als aber der Engel das kleinste von ihnen mit sich fortführen wollte, da begann es kläglich zu weinen und nach seiner Mamma zu rufen. Gewalt wollte der Engel nicht ausüben, und so mußte er die Kinder verlassen. In der Stadt, wohin er bald darauf kam, ging er von Haus zu Haus. Aber einer schickte ihn zum andern, keiner wollte mit ihm. Und als es Abend geworden war, flog er ganz allein, müde und betrübt, zum Himmel empor. Vor dem Throne des Allmächtigen warf er sich nieder und sagte: „O Herr, vergib mir, daß ich ohne Erfolg zurücklehre. Aber viele Menschen habe ich gefragt, ob sie bereit seien, in dein Reich einzugehen, und jeder hatte eine Ursache, warum er nicht mit mir gehen wollte.“

Da erwiderte der Herr: „So höre: Da doch keiner willig die Erde verläßt, so frage du fernerhin gar nicht mehr danach, ob sie bereit seien oder nicht. Jedemal den Zwanzigsten, der dir begegnet, führe zu mir, sei er alt oder jung, arm oder reich, klug oder unwissend, gesund oder krank. Beginne morgen wieder mit deiner Tätigkeit!“ Und der Engel des Todes verneigte sich tief und dankbar vor Gott. Am nächsten Tage begann er, den Willen seines Herrn auszuführen, und er tat es bis zu dieser Stunde. „Und siehst du, Zulchen, so kommt es, daß die Menschen aus jedem Alter sterben.“

Der Hut.

Hut ab vor dem Hut! Er ist einer der wichtigsten Teile des menschlichen Körpers. Des Körpers? Er ist ja nur ein Anhängsel, eine Zubat — man kann ihn abnehmen und ohne ihn auskommen! Gewiß, Verehrter, aber das ist noch kein Beweis. Die Haare können Sie sich auch abschneiden und den Bart ganz abratieren, und doch sind es Teile Ihres Körpers. Der Hut ist sogar ein weit wichtigerer Teil, als der Bart; er ist ein förmliches Organ. Wir gewöhnen uns weit eher daran, einen Menschen kopflos als hütlos zu sehen. „Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.“ Das kommt aus der Erfahrung und weiß, was er will. Ein Hut ist ein kleines Ding; aber er tröstet den ganzen Menschen. Er bildet einen würdigen Abschluß für die Natur; er läßt den kleinen Körper des Großen gedrungener erscheinen; er schützt gegen Hitze, Kälte, Regen und Schnee — er rettet unser Leben bei Stürmen; er dient zum Einmüllen der Stimmzettel bei Vereinswahlen und in manchem Bundesparlament; er ist die Stützstütze des Bettlers, das Halgeländer des Dorfjungen, der die zungenlangen Sperlinge darin verwahrt; er ist notwendiger als Brod zum Nachweis unserer Unterthänigkeit gegen die hohe Obrigkeit; er ist das unentbehrliche Organ der Höflichkeit und Galanterie und ermöglicht es uns, unserer Trauer durch Entblößen des Kopfes stilvollen Ausdruck zu verleihen. Er vertritt maderlei Schichten, dient in Verlegenheitsfällen als Ersatzteil, auf der Eisenbahn als Schutzkleid, erzieht das Schmetterlingsnetz, wird in Momenten des Jubels wie eine Fahne geschwenkt; er ist auch dem menschlichen Körper verwandt, denn die rahe Gewalt weiß ihn so gut einzutreiben als das arme Herz — wobei ich natürlich immer den Männerhut im Auge habe; denn der Damenhut gehört in eine ganz andere Kategorie, und während der Herrnhut dem Hütel des Mannes verwandt ist, verleiht sich der Hut mit der Wülste — bis auf den Luft, den er wenigstens gegenwärtig noch — aber wer weiß, ob noch lange — vernünftigen läßt. Der Männerhut ist der Ausdruck und die Behätigung einer ernsten, dem tiefen Denken und Sandeln jugendhaften Geinnung; er repräsentiert das erhabene Pflichtgefühl, das seinem großen Zwecke Vernünftigen und Schönheit unterordnet. Der Frauenhut stellt die Pflicht hinter das Vermögen und die Schönheit zurück; er will erst schmücken, dann schützen; sein Grundlos ist: Erst die Freude, dann die Arbeit. Dem Arbeit ist auch in der Thätigkeit des Hutens enthalten, eine hochbedeutende nützliche, werthschaffende Arbeit; unsere Nationalökonomien haben es bewiesen, daß es auch indirekte Arbeit ist, und eine solche ist die unersetzliche Arbeit des Hütel, der täglich für uns die toferen Dienste eines Vorpostens verrichtet, den wir vor uns herdrücken im Kampfe des Lebens, um von uns abzuhalten die Schläge des Schicksals! Ein Damenhut ist ein flatterhafter Hebel, der seiner Herrin nicht traut ist; denn sie muß ihn mit einer Nadel ans Haar befestigen, weil er sich dem Kopfe nicht fügen und auf seiner Stelle nicht ausbarren will. Fein und treu dagegen behauptet der Männerhut seinen angestammten Platz; selten einmal, daß ein Feigling seiner Evidenz bei starkem Sturm das Weite sucht — oder über eine Brüstung ins Wasser fliegt. Der Männerhut hat eben Charakter, und wenn er auch die Mode mitmacht, so doch nur im Rahmen eines vernünftigen Fortschritts. Dabei ist er weit entfernt, ein Philister zu sein, o nein! Er daß ich weit verständlich den Naturgesetzen an und folgt dem Zuge der Zeit; bereitwillig unterzieht er sich sogar schmerzhaften Operationen des Staturstes, und ändert seine Follion zu Gunsten seines Velliers.

Es ist ein Geheimnis, das noch niemand gelöst hat, wo eigentlich die abgelegenen Hüte alle hinkommen. Sie verschwinden hütlos, wie die toden Kägel oder Thiere des Waldes — selten, daß man das Leben eines Hutes bis zu der obenbeschriebenen letzten Phase verfolgen kann. Vielleicht findet auch der Hut noch seinen Fortsetzer, der bis ins Grab die tiefe Tragik seines Schicksals erarindet.

Kürze ist Würze.

Friedrich Wilhelm III., der Uro- grotvater des deutschen Kaisers, war in seiner Redeweise bekanntlich etwas „einsilbig“ und drückte sich, wo es anging, nur in einzelnen Worten aus. Einmal Tages, als er zur Kur in Teplitz wollte, wurde ihm hinterbracht, daß ein ungarischer Magnat im Orte sei, der sich beselben Stils beselebigte. „Kennen lernen.“ Er ließ sich den Herrn zeigen; bei der nächsten Brunn- promenade grüßte er ihn und es entspann sich folgendes Gespräch: „Guten Tag.“ — „Trinken.“ — „Milch.“ — „Wagnat.“ — „So.“ — „Polizei?“ — „König.“ — „Gratuliere.“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bittmann, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Aufbehaltenes, der Fassungskraft aller Väter Angemessenes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für geübliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Aug.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein- schaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsehnerigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrn. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich, das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Kirchenbischof von Breslau.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Kirchenbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Kirchenbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitglieder der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, befaßt das Werk in jeder Hinsicht nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.